

Altersfreundlichkeit Ihrer Stadt oder Gemeinde

- Eine Checkliste -

Einleitung

Wie altersgerecht wird Ihre Gemeinde wahrgenommen? **Mit dieser auf Ihre Gemeinde anpassbaren Checkliste können Sie sich einen ersten Überblick auf die Situation in Ihrer Gemeinde verschaffen.**

Anhand der Selbstbeurteilung über verschiedene Gruppen wie Politik, Verwaltung, Sozialwirtschaft, Wohnungswirtschaft, Vereine, lokale Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger entsteht ein facettenreiches Bild der Altersfreundlichkeit Ihrer Gemeinde.

Mit den Ergebnissen der Befragung haben Sie die Einschätzung der befragten Akteurinnen und Akteure in der Hand, wie sie die Altersfreundlichkeit in der Gemeinde beurteilen. Damit ist eine Basis vorhanden, die den Einstieg in einen Diskussionsprozess zwischen Verantwortlichen und Interessengruppen darstellen kann. Es besteht die Möglichkeit, diese Erkenntnisse für die Entwicklung der Seniorenpolitik in Ihrer Gemeinde zu verwenden und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten. **Die Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg unterstützt Sie gern bei diesem Prozess.**

Anwendung

Der Fragebogen¹ kann einzeln, aber auch in Gruppen ausgefüllt werden. In Gruppenveranstaltungen empfiehlt es sich eine moderierende Person einzusetzen, um den Vorteil des gegenseitigen Anregens von Gedanken und Wahrnehmungen zu steuern.

Für ein optimales Ergebnis sollten Sie versuchen verschiedene Gruppen für den Selbstbeurteilungsprozess zu gewinnen. Machen Sie alle Teilnehmenden (auch jüngere Menschen) darauf aufmerksam, dass es sich um eine Selbstbeurteilung handelt, aus der Perspektive eines älteren Menschen.

Halten Sie zu Beginn des Fragebogens fest welcher räumliche Bezugsrahmen (Stadt, Quartier, Dorf, Straße) in den Blick genommen werden soll.

Analysieren und diskutieren Sie markante Ergebnisse wie Widersprüche und Gemeinsamkeiten.

¹ Der Fragebogen orientiert sich an der Checkliste „Age-friendly cities and communities“ der Weltgesundheitsorganisation und den Kriterien der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, die die WHO Checkliste angepasst hat. (weitere Informationen unter: www.who.int/ageing/projects/age_friendly_cities_network/en/ und www.sgg-ssg.ch. Er wurde in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus weiterentwickelt.



Mobil bleiben

Öffentliche Räume können die Mobilität älterer Menschen fördern aber auch behindern. Wie selbständig man sich im höheren Alter in seiner vertrauten Umgebung bewegen kann, hängt von deren Gestaltung ab. Zugänglichkeit und Sicherheit stellen dabei zentrale Aspekte dar.

Wohnen bleiben

Gestaltung des Wohnens im Alter bedeutet auch die Gestaltung des Lebensmittelpunkts im Alter. Selbständigkeit und Lebensqualität werden durch die Art der Wohnform und deren Einfluss auf die Teilhabe an der Gemeinschaft bestimmt.?

Nachbarschaft erleben

Gesellschaftliche Teilhabe und soziale Einbindung sind auch immer gebunden an Gesundheit. Darum bedarf es der Unterstützung, damit ältere Menschen an Freizeitaktivitäten oder kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können. Das Gefühl von Zugehörigkeit und gemeinschaftsbildenden Veranstaltungen helfen Vereinsamung im Alter zu verhindern.

Unterstützung erfahren

Die Organisation eines Hilfe-Mix unter Einbeziehung professioneller Pflegekräfte und ehrenamtlich engagierter Menschen stellt eine Basis für gute Versorgungsstrukturen im Quartier dar.

Beteiligung und Kooperation

Partizipative Planung und Durchführung von Quartiersprojekten ermöglicht eine möglichst ressourcenschonende Arbeit und gewährleistet, dass die Ergebnisse angepasst sind, und von den Nutzerinnen und Nutzern angenommen werden.

Impressum

Hrsg: Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ)
Rudolf-Breitscheid-Str. 64 | 14482 Potsdam
www.fapiq-brandenburg.de | V.i.S.d.P. Katharina Wiegmann, Antje Baselau

Stand: 06/2019

